



Erinnerungen an die G.I.s


Film Minute 1:53 (Henry), 4:23 (Hawner), 5:30 (Höhn), 12:07 (Faber)

-  1. Schau dir den Film an. Notiere, welche Erinnerungen diese vier Frauen an die G.I.s der 1950er und 1960er Jahre haben und ordne ihre Erfahrungen ein. Wähle für jede der Frauen ein zentrales Zitat aus und schreibe es in die jeweilige Sprechblase.

 <p>Rosmarie Hawner, verliebte sich 1961 in einen afroamerikanischen G.I.</p>	 <p>Elfriede Faber, Pfarrerin im Ruhestand</p>
 <p>Ruth Henry, lernte 1960 ihren Mann kennen</p>	 <p>Maria Höhn, Historikerin Vassar College, NY</p>

-  2. Was bedeutet eigentlich die Abkürzung G.I.?
Recherchiere im Internet und schreibe in eigenen Worten eine kurze Erklärung.

Die Pfalz im Wandel

 Aufgabe: Lies dir die Fragen und Antworten gut durch. Schau dir dann den Film an und kreuze die richtigen Antworten an.



1. Warum kamen in den 1950er Jahren amerikanische Soldaten in die Pfalz?

- a. Um im Zuge des Kalten Kriegs militärische Stärke gegenüber der Sowjetunion zu zeigen.
- b. Zur Entnazifizierung der Deutschen.
- c. Um Deutschland an die USA anzugliedern.

2. Wie viele G.I.s wurden im Dorf Baumholder (2500 Einwohner) stationiert?

- a. 6.000
- b. 15.000
- c. 30.000

3. Wie haben sich die Dörfer dadurch verändert?

- a. Viele neue Geschäfte und Bars wurden eröffnet.
- b. Landwirte wurden enteignet. Ihre Felder wurden in Militärgelände umgewandelt.
- c. Die Amerikaner bauten neue Schulen und Sportplätze.

4. Welche neuen Jobs entstanden für die Pfälzer*innen?

- a. Die deutschen Männer dienten als Soldaten in den US-Kasernen.
- b. Für Männer gab es neue Jobs auf Flugplätzen. Jüdische Überlebende des Holocausts eröffneten Bars.
- c. Die Frauen fanden Arbeit in den Wäschereien, Kantinen und Haushalten der Amerikaner.

5. Wie wurden die G.I.s in Baumholder aufgenommen?

- a. Die Meinung der Bevölkerung war gemischt.
- b. Vielen Frauen gefiel die souveräne, lockere und selbstbewusste Lebensart der G.I.s.
- c. Die Einwohner*innen lehnten die Anwesenheit der G.I.s kategorisch ab.

6. Wie war das Verhältnis der einheimischen Bevölkerung und der weißen G.I.s zu den afroamerikanischen Soldaten?

- a. Das Verhältnis war harmonisch.
- b. Es kam immer wieder zu Konflikten.
- c. Das Verhältnis war von Vorurteilen und Rassismus geprägt.

7. Was geschah am Payday?


- a. Die G.I.s erhielten ihren Sold.
- b. Die deutschen Frauen wurden für ihre Arbeit in den Kasernen bezahlt.
- c. Prostituierte aus ganz Deutschland reisten an.

8. Was änderte sich mit der Einführung einer US-Berufsarmee Anfang der 1970er Jahre?

- a. Die Amerikaner zogen ihre Truppen aus der Pfalz ab.
- b. Die G.I.s brachten ihre Familien mit. Auch Soldatinnen verstärkten nun die US-Armee.
- c. Das Interesse der G.I.s, deutsche „Frolleins“ kennenzulernen, ging stark zurück.

Die G.I.s und die deutschen „Frolleins“

Film Sequenzen ab 17:49, 18:54, 9:19

-  1. Wie sahen die Beziehungen zwischen den G.I.s und den deutschen „Frolleins“ aus? Stelle unterschiedliche Facetten dar.



2. Welche Gefahren barg – aus damaliger Sicht – die Verbindung der „Frolleins“ mit einem G.I.?

Die G.I.s und die deutschen „Frolleins“

Film Sequenzen ab 17:49, 18:54, 9:19

 **3a.**

Die Stationierung der G.I.s in der Pfalz bot den jungen Frauen die Möglichkeit, sich aus der klassischen Hausfrauenrolle zu befreien und zu emanzipieren. Bedeutete „Ein Hauch von Amerika“ für sie auch „Ein Hauch von Freiheit“, von neuem Lebensgefühl?

Sammele Argumente dafür und dagegen. Nimm anschließend (kritisch) Stellung dazu.

Emanzipation der deutschen „Frolleins“ durch die G.I.s?	
Ja, weil ...	Nein, weil ...


3b.

„Ein Hauch von Freiheit“ und ein neues Lebensgefühl?	
Ja, weil ...	Nein, weil ...

- Inwiefern hat sich die Rolle der Frau von den 1950er Jahren bis heute gewandelt? Was ist gleich geblieben? Finde Beispiele und mögliche Ursachen. Diskutiert sie anschließend in der Gruppe.
- Überlegt, wie es wäre, wenn ihr selbst eine Beziehung mit einer Person anderer Herkunft, Religion oder Hautfarbe eingehen würdet, die ihr nicht aus eurem direkten Umfeld (Schule oder Familie) kennt. Wie würden eure Eltern / Großeltern vermutlich reagieren? Hat sich im Gegensatz zu den 1950er Jahren viel verändert? Tauscht euch aus.

Rassismus

Sequenz: 19:21–26:20

 1. Welche Rassismus-Erfahrungen haben afroamerikanische G.I.s, ihre weißen Freundinnen und Kinder in den 1950er und 1960er Jahren gemacht? Nenne Beispiele.



2. Obwohl sie Rassismus erlebt hatten, war für viele afroamerikanische G.I.s ihre Zeit in Deutschland mit einem „Hauch von Freiheit“ verbunden. Begründe dies.

3. In vielen Bereichen findet auch heute Rassismus statt – jeden Tag. Finde Beispiele. Die Tipps im Kasten helfen dir.



**Der Rassismus,
der ist nicht vorbei,
auch nicht hier in
Deutschland.**

Raymond Germany,
Sohn von Rosemarie Hawner
und eines US-Soldaten

Wo findet Rassismus statt?

- Internet
- Schulhof
- auf der Straße
- im Bus
- Jobsuche
- Polizei
- Freundeskreis
- Bücher
- Politik
- ...

Sprache

**Unterschwellige
rassistische
Verhaltensweisen:**

Physische Gewalt:


Die NATO und der Ost-West-Konflikt

Sequenz: 2:53–4:00

1. Ursprünglich lag die Pfalz in der französischen Besatzungszone. Warum bauten die Amerikaner in den 1950er und 1960er Jahren dort ihre Militärpräsenz aus?



2. Informiere dich über die NATO und erstelle einen kurzen Steckbrief.



Die NATO


Gründung: _____

Gründungsmitglieder: _____


Aufgaben: _____

Beitritt der BRD zur NATO: _____ **Anzahl heutiger Mitgliedsstaaten:** _____

Heutige Mitgliedsstaaten: _____

 **Recherche-Tipp:**
Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de)
mit Stichwort „NATO“ oder auf
www.nato.int/nato-welcome/index_de.html

3. Inwiefern war Deutschland von der Präsenz der beiden Verteidigungsbündnisse – NATO und Warschauer Pakt – direkt betroffen?

 4. Stelle eine Verbindung zur aktuellen politischen Lage (2022: Ukraine-Krieg) in Europa her. In welcher Hinsicht ist die NATO wieder ein Thema? Befinden wir uns in einem neuen Ost-West-Konflikt?

Diskutiert dazu in der Klasse.

INFO Der Warschauer Pakt

Als Gegenpart zur NATO wurde am 14.05.1955 von der UdSSR und sieben weiteren Ostblock-Staaten der Warschauer Pakt („Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand“) geschlossen. Die Mitglieder des Militärbündnisses verpflichteten sich, im Falle eines bewaffneten Überfalls gegenseitig militärischen Beistand zu leisten. Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks 1991 wurde der Warschauer Pakt aufgelöst.

US-Soldaten in Deutschland



Staaten des Warschauer Pakts und der NATO in Europa 1959



Elvis Presley war 1958 bis 1960 als US-Soldat in Deutschland stationiert. Hier im Film „Café Europa“ (1960)



Deutsches „Frollein“ und amerikanischer G.I., 1950er/1960er Jahre



US-amerikanische Panzer in Erzweilerhof (Rheinland-Pfalz), 1962



Methode: Blitzlicht

Die Lehrkraft gibt eine Frage/ein Thema vor.

Die Schüler*innen äußern spontan, in nur ein zwei Sätzen, ihre Gedanken, Assoziationen, Ideen. Die Äußerungen werden nicht kommentiert. Sie können aber festgehalten werden, beispielsweise am Whiteboard.

Das Methode „Blitzlicht“ kann in jeder Phase des Unterrichts eingesetzt werden:

- am Anfang, um indirekt das Vorwissen der Klasse abzufragen
- als „Zwischenblitzlicht“, wenn Schüler*innen zu passiv sind, zu unruhig etc.
- als „Schlussblitzlicht“ zur Reflexion des Gelernten und – bei emotionalen Themen – von Gefühlen.



Methode: Zeitzeugen-Interview (Video/Audio)

- Thema: genau festlegen
- Fragen vorher ausarbeiten: nicht zu viele Fragen, keine Suggestiv-Fragen. Vorab klären: Was ist eine geschlossene, was ist eine offene Frage? Reihenfolge der Fragen besprechen: Was eignet sich als Anfang (Infos zur Person, „Eisbrecher“), welche Fragen führen in die Tiefe?
- Interviewpartner*in suchen, das Thema nennen und einen Termin ausmachen. Darauf hinweisen, dass das Interview aufgezeichnet werden soll (Video, Audio); unbedingt Einverständnis der Interviewpartner*innen einholen!

Suchen sich die Schüler*innen eine ihnen fremde Person für das Interview, müssen sie sich beim ersten Kontakt vorstellen: mit Name, Klasse, Grund der Interview-Anfrage.

Hinweis: Die Schüler*innen müssen darauf achten, dass die entsprechende Person weiß, worum es geht. Sie soll aber erst beim Termin anfangen zu erzählen und nicht schon vorher.

- Techniktip: Zum Technik-Check vor dem Interview eine Probeaufnahme machen (z.B. mit Freund*innen oder Klassenkamerad*innen).
- Interviewtip: Vorab die Dauer des Interviews festlegen. Werden die Interviews zu lang, gibt es im Internet kostenlose Schnittsoftware (Recherche-Aufgabe). Die Schüler*innen müssen entsprechend Zeit für die Nachbereitung des Zeitzeugen-Interviews einplanen.

Tabellarischer Unterrichtsverlauf

Phase/Zeit	Inhalt	Sozialform	Medien
Einstieg	Die Schüler*innen aktivieren ihr Vorwissen zum Kalten Krieg und zur Stationierung der US-Truppen in Deutschland	Plenum	Materialblatt 1
Filmvorführung	Die Schüler*innen machen sich Notizen zum Film. Anschließend vergleichen und ergänzen sie diese und füllen die Arbeitsblätter aus.	Plenum	Laptop, Beamer Arbeitsblatt 1 und/oder Arbeitsblatt 2
Vertiefung	Die Schüler*innen setzen sich mit einem oder mehreren Themenschwerpunkten des Films auseinander.	Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit	Arbeitsblätter 3, 4 und 5
Abschluss	Blitzlicht	Plenum	Materialblatt 2
Erweiterung	Zeitzeugen-Interview	Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit	Smartphone oder Laptop Materialblatt 3

Lösungen Arbeitsblatt 2

1. Warum kamen in den 1950er Jahren amerikanische Soldaten in die Pfalz?

- a. Um im Zuge des Kalten Kriegs militärische Stärke gegenüber der Sowjetunion zu zeigen.
- b. Zur Entnazifizierung der Deutschen.
- c. Um Deutschland an die USA anzugliedern.

2. Wie viele G.I.s wurden im Dorf Baumholder (2500 Einwohner) stationiert?

- a. 6.000
- b. 15.000
- c. 30.000

3. Wie haben sich die Dörfer dadurch verändert?

- a. Viele neue Geschäfte und Bars wurden eröffnet.
- b. Landwirte wurden enteignet. Ihre Felder wurden in Militärgelände umgewandelt.
- c. Die Amerikaner bauten neue Schulen und Sportplätze.

4. Welche neuen Jobs entstanden für die Pfälzer*innen?

- a. Die deutschen Männer dienten als Soldaten in den US-Kasernen.
- b. Für die Männer gab es neue Jobs auf Flugplätzen. Jüdische Überlebende des Holocausts eröffneten Bars.
- c. Die Frauen fanden Arbeit in den Wäschereien, Kantinen und Haushalten der Amerikaner.

5. Wie wurden die G.I.s in Baumholder aufgenommen?

- a. Die Meinung der Bevölkerung war gemischt.
- b. Vielen Frauen gefiel die souveräne, lockere und selbstbewusste Lebensart der G.I.s.
- c. Die Einwohner*innen lehnten die Anwesenheit der G.I.s kategorisch ab.

6. Wie war das Verhältnis der einheimischen Bevölkerung und der weißen G.I.s zu den afroamerikanischen Soldaten?

- a. Das Verhältnis war harmonisch.
- b. Es kam immer wieder zu Konflikten.
- c. Das Verhältnis war von Vorurteilen und Rassismus geprägt.

7. Was geschah am Payday?

- a. Die G.I.s erhielten ihren Sold.
- b. Die deutschen Frauen wurden für ihre Arbeit in den Kasernen bezahlt.
- c. Prostituierte aus ganz Deutschland reisten an.

8. Was änderte sich mit der Einführung einer US-Berufsarmee Anfang der 1970er Jahre?

- a. Die Amerikaner zogen ihre Truppen aus der Pfalz ab.
- b. Die G.I.s brachten ihre Familien mit. Auch Soldatinnen verstärkten nun die US-Armee.
- c. Das Interesse der G.I.s, deutsche „Frolleins“ kennenzulernen, ging stark zurück.